

Man abonniert bei allen Poststellen und Landposthöfen; in Allenstätt bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Diensttag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Allenstätt 90 Pf. in C.A. Bezirk 85 Pf. au' erhalt 1 M.

Inserat-nachgabe ist stets gratis. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 51.

Allenstätt, Donnerstag den 1. Mai.

1884

In Folge der vom 19. März bis 9. April d. J. vorgenommenen Werkmeisterprüfung sind u. A. zu Bekleidung der in § 1 der Ministerialverordnung vom 3. Dezember 1874 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden und haben das Prädikat „Werkmeister“ erlangt: Roser, Reinhold, Wasserbautechniker von Allenstätt; Wagner, Eduard Ludwig, von Calw.

Deutscher Reichstag.

In seiner Donnerstags-Sitzung beriet der Reichstag in erster Lesung das Militär-Pensions- und Reichsbeamten-Gesetz. Ueber dasselbe erhob sich eine längere Diskussion, in welcher die Frage wegen Heranziehung des Privatvermögens der Offiziere zur Kommunalsteuer abermals in den Vordergrund trat. Besonders der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und Abg. Graf v. Moltke traten für die Vorlage ein, der letztere richtete namentlich einen warmen Appell an die Pflicht der Dankbarkeit gegen diejenigen Männer, welche ihre Lebenskräfte für das Vaterland eingesetzt hätten. Abg. Richter dagegen trat in lebhafter Weise für die Kommunal-Besteuerung des außerordentlichen Einkommens der Offiziere ein. Nach geschlossener Diskussion wurde die Vorlage an eine Kommission gewiesen.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Freitagssitzung mit dem Militär-Pensions-Gesetz in erster Lesung und verwies dasselbe nach einiger, nicht prinzipieller Diskussion an die Kommission des Militär-Pensions-Gesetzes. Alsdann setzte das Haus die am Dienstag unterbrochene Beratung des Hilfskassengesetzes fort, bei welchem sich nur eine längere und erregtere Diskussion über den § 34 erhob, zu welchem ein Antrag v. Hammerstein den von der Kommission geforderten zweiten Satz wieder ausgenommen hatte, wonach die Leiter von General- und Mitglieder-Versammlungen mit einer Geldbuße bis zu 300 Mark bedroht werden, wenn sie in diesen Versammlungen Erörterungen über öffentliche Angelegenheiten zulassen, die mit dem Zwecke der Kasse nicht in unmittelbarem Zusammenhange stehen. Dieser Antrag wurde von den Gegnern als Ausnahmebestimmung lebhaft bekämpft und schließlich vom Hause mit 132 gegen 100 Stimmen abgelehnt.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

— 26. April. (55. Sitzung.) In zweistündiger Debatte wird über den Art. 5 des Feuerlöschgesetzes beraten. Derselbe bestimmt, daß die Gemeinden den Mitgliedern der Feuerwehren sämtliche zur Berechnung des Dienstes, sowie zum persönlichen Schutz erforderlichen Armaturstücke und Werkzeuge anzuschaffen haben, für die Steiger- und Retter-Abtheilung außerdem Dienststücke. Die Kommission beantragt, davon ausgehend, daß zur Berechnung des Steiger- und Retterdienstes ein Dienststück nicht überall nöthig sei, Streichung des letzten hierauf Bezug habenden Satzes. Auch bezüglich des Helms hat sich die Mehrheit der Kommission dahin ausgesprochen, es soll durch die R. Verordnung die Anschaffung der Helme nicht obligatorisch gemacht werden, sondern dem Ermessen der Gemeinden überlassen bleiben. Es sprechen in der Debatte zunächst Abg. Weber (Tübingen, Amt) als Referent der Kommission, Luz (Nagold), Lang (Nackarhulm) und Ruhbauer (Horb), der mit der Jungfrau von Orleans die Worte ausruft: „Mein ist der Helm und mir gehört er zu!“ Abel (Ludwigsburg, Stadt) gibt statistische Daten, mit denen er die Kostspieligkeit der Anschaffung von Dienststücken für die 25 000 Feuerwehrlente in Württemberg nachzuweisen sucht. Er unterstützt den Kommissionsantrag. Stockmayer (Marbach) ist kein Freund von „Soldätle“-Spielen, allein unsere Feuerwehren dürfen doch nicht wie

Fallstaff's Truppe aussehen. Wolff (Tübingen, Stadt) bittet, den Feuerwehren doch ihren Korpsgeist zu lassen. Ebner (Ulm, Stadt) ist für den Regierungsentwurf mit der Modifikation, daß die Retterabtheilung keine Dienststücke erhalten soll. Minister v. Hölder begründet den Standpunkt der Regierung hauptsächlich vom moralischen Gesichtspunkt aus. Die Verwilligung des Dienstrocks sei nicht mehr als billig. Wendler (Reutlingen, Amt) ist trotzdem, daß er Militär (Reserveoffizier) ist, gegen den Dienstrock. Abg. Lang und Bräl. v. Beck bringen einen Antrag ein, wonach die Beschaffung des Dienstrocks dem Ermessen der Gemeinden überlassen bleiben soll. Dieser Antrag wird schließlich in namentlicher Abstimmung mit 41 gegen 38 Stimmen angenommen und auch damit die Dienstrockfrage erledigt. Der obligatorische Diensthelm wird hierauf ohne weitere Debatte angenommen. Art. 6 und 7, welche ersterer die Gemeinden resp. Feuerlöschverbände zur Aufstellung einer Lokalfireuerlösch-Ordnung verpflichtet, geben zu keiner Debatte Anlaß. Art. 8 bestimmt, daß in jedem Oberamt eine Bezirksfeuerlösch-Ordnung aufgestellt werden soll; wird bis zur Beratung des Art. 32 des Entwurfs aufgeschoben und hierauf werden Art. 9 und 10 (von den freiwilligen Feuerwehren) nach den Kommissions-Anträgen, die ganz unwesentlich von der Vorlage abweichen, angenommen.

Landesnachrichten.

Allenstätt, 29. April. Schon vor Beginn der jetzigen Landtags-Session wurde darauf hingewiesen, daß voranstehend auch eine Anfrage betreffs der Veranstaltung einer landwirtschaftlichen Enquete in Württemberg, gleichwie dies in Baden, Sachsen und Hessen geschehen ist, eingebracht werden werde. Thatsächlich ist dies nun so gekommen. Neben zwei in der Hauptsache auf Erhöhung der Kornzölle gerichteten Anfragen haben eine Reihe von Abgeordneten eine auf eine reine landwirtschaftl. Untersuchung abzielende Anfrage an den Minister v. Hölder gerichtet, deren Beantwortung nicht zu lange auf sich warten lassen dürfte. Hoffen wir, daß sich da eine Antwort herausstelle, die die Gemüther unserer Landwirtschaft treibenden Bevölkerung wieder in etwas beruhigt, hoffen wir, daß auch die württg. Abgeordnetenkammer einen ev. zu diesem Zweck verlangten Kredit bereitwilligst gewähre, unsere Landwirthe, namentlich die des kleinen Betriebs werden's ihnen gewiß lohnen und dankbar anerkennen. Die 3 Anfragen lauten: 1) „In Erwägung, daß die Lage der Landwirtschaft in einem großen Theile der europäischen Kulturstaaten durch die Konkurrenz ferner Produktionsländer eine gedrücktere wird; daß aber diese unsicheren Verhältnisse überall dort am tiefsten einschneiden und den Volkswohlstand am empfindlichsten treffen, wo der Kulturboden größtentheils in den Händen kleiner bäuerlicher Besitzer sich befindet, wie dies namentlich im südwestlichen Deutschland der Fall ist; in Erwägung, daß eine weise Staatsfürsorge es wohl als ihre Aufgabe erkennen wird, solchen Schäden näher zu treten, erlauben sich die Unterzeichneten die Anfrage an die Königl. Staatsregierung zu richten: Ist die R. Regierung geneigt, mitzuwirken, daß die Getreidezölle auf eine Weise erhöht werden, daß der deutschen Landwirtschaft die Konkurrenz ermöglicht wird? Ist sie ferner geneigt, den Gesetzentwurf über Felderbereinigung dem voraussichtlich im nächsten Herbst wieder zusammentretenden Landtage vorzulegen und im Anschlusse daran die weiteren Kulturgesetzes-Vorlagen zu machen, wodurch ein zweckmäßiger Betrieb ermöglicht wird? Ist sie

endlich geneigt, zu dem Zwecke der Ermittlung, welche weiteren Maßregeln im Interesse der bedrängten Landwirtschaft ergriffen werden können, eine Enquete zu veranstalten?“ (Spieß und 19 Abgg.) 2) „Die Unterzeichneten erlauben sich an das R. Staatsministerium die Anfrage zu richten, welche Stellung die Württ. Regierung zu dem in den Kreisen der Landwirthe immer allgemeiner auftretenden Verlangen nach Erhöhung der landwirtschaftl. Einfuhrzölle einnimmt?“ (Reemann und 14 Abgg.) 3) „Die Unterzeichneten richten an die R. Staatsregierung die Bitte, dieselbe möge eine Untersuchung der Ursachen veranstalten, welche gegenwärtig den unbefriedigenden Stand der württembergischen Landwirtschaft veranlassen.“ (Weber und 22 Abgg., darunter die gesammte Linke.)

Allenstätt, 29. April. Von allen Gegenden des Landes lauten heute in den Zeitungen die Nachrichten über den kürzlich eingetretenen Frost höchst ungünstig. Nicht nur in den höheren Lagen, sondern auch in den niederst gelegenen Weinbergen hat derselbe nachtheilige Folgen hinterlassen, doch ist immerhin, wenn keine weiteren Störungen für die Vegetation eintreten, noch Aussicht auf ein gutes Weinjahr vorhanden. Das Steinobst, wie auch Frühbirnen, haben ebenfalls sehr eingebüßt, doch wird der Schaden, welcher angerichtet ist, zum großen Theil übertrieben, und es darf die Hoffnung auf ein gesegnetes Jahr auch in dieser Hinsicht noch nicht aufgegeben werden.

Calw, 28. April. Um den Bezirksangehörigen des oberen Waldes den Verkehr mit dem Königl. Amtsgericht zu erleichtern, hat das l. Justizministerium auf deren Bitte genehmigt, daß vorerst alle 4 Wochen ein Gerichtstag auf dem Rathhause in Neuweltler stattfände. Der erste dieser Gerichtstage wurde am 21. d. M. durch Amtsrichter Deckinger gehalten. Es hatten sich dazu die sämtlichen Schultheißen derjenigen Gemeinden, welchen die Vergünstigung zu gute kommt, eingefunden und von denselben wurde die neue Einrichtung um so freudiger und dankbarer begrüßt, als die jugendlichen Orte bis zu 25 Kilom. von Calw entfernt sind.

Freudenstadt, 27. April. Die Naturalverpflegung armer Reisender in unserem Bezirk soll vom 1. Mai ab bis auf Weiteres vollständig aufgehoben werden. Der Grund zu dieser Maßnahme liegt hauptsächlich darin, daß die Reisenden Gelegenheit haben und nehmen, die einsam zerstreut liegenden Wohnorte abseits der Landstraße heimzusuchen und abzustreifen, wodurch diese Ortschaften noch einer besonderen Besteuerung unterliegen. (Dasselbe wird vom Oberamt Horb berichtet, dagegen hat die Amtsversammlung des Oberamts Tettnang die Beibehaltung der Naturalverpflegung einstimmig beschlossen. Die Red.)

Wie der „Staats-Anzeiger“ vernimmt, beabsichtigt Seine Königliche Majestät San Remo am 30. d. M. zu verlassen und sich zunächst für kürzere Zeit nach Stresa am Lago Maggiore zu begeben. Die Rückkehr des Königs nach Stuttgart ist Mitte Mai zu erwarten.

Stuttgart, 26. April. Der erste Gewinn der Pferdemarkt-Lotterie, ein Biergespann mit Wagen im Werth von 10 000 M., ist mit der Nummer 44 697 dem Salomon Hahum von Buchau zugefallen.

Stuttgart, 28. April. In einer heute Vormittag stattgefundenen Sitzung der Städtischen Kollegien wurde bei Beratung des Etats der Armenkastenpflege von Gemeinderath Stähle der Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes der Volksschulen gestellt. Der Bürgerausschuß stellte ferner auf Anregung des Bürgerausschußmit-



glieds Fischer den Antrag, geeignete Schritte zu thun, die Aufhebung des Volksschulgeldes auf gesetzlichem Wege herbeizuführen, mittelweise den Rahmen für Schulgeldsnachlaß möglichst weit zu ziehen. Der Gemeinderath faßte mit 23 gegen 3 Stimmen Beschluß im Sinne dieses Antrages. — Als weitere Gewinner der Pferdemarktklotterie haben sich gemeldet: für den 3ten Gewinn ein Landmann aus der Umgegend von Heilbronn, für den 4. Herr Bechtel jun., Sohn des Herrn Hoflochs Bechtel hier, der 5. fiel an die Herren Kraut und Schubert, Beamte der Gütere Expedition in Hall.

Kottweil, 25. April. Gemeindepfleger M. von Reichenbach, der neulich von der hies. Strafkammer von der Anklage der Urkundenfälschung in gewinnsüchtiger Absicht freigesprochen worden war, wurde vorgestern als Gefangener hier eingebracht, dem Vernehmen nach, weil er in dringendem Verdachte steht, amtliche Gelder unterschlagen zu haben.

In Heilbronn ist am Freitag Abend die Gießfabrik von C. F. Bläß zum größten Theil ausgebrannt. Das Feuer ist vermutlich in den durch Dampf auf 20—24° R. geheizten Räumlichkeiten durch Selbstentzündung entstanden.

Weinsberg, 27. April. Zu den Fürstlichkeiten, die unserer Weibertreu die Ehre eines Besuchs geschenkt haben, gehört nunmehr auch die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Dieselbe traf gestern Vormittag gegen 10 Uhr vom Jägerhause her kommend zu Wagen hier ein und verweilte geraume Zeit auf unserer gegenwärtig im schönsten Frühlingschmucke prangenden Burg. Selbstverständlich war die Einwohnerschaft unseres Städtchens von dem hohen Besuche aufs Freudigste überrascht.

In einem Orte des Vorbachtthales trug ein Vater sein nur mit einem Hemdchen bekleidetes Kind auf dem Arme, wobei dasselbe sich mit seinem Füßchen an der Hosenträger schnalle des Vaters ritzte. Die an und für sich nur unbedeutende Wunde schwellte heftig an und der beigezogene Arzt konstatierte Blutvergiftung; das Kind mußte seitdem schon mehrermale dieserhalb geschnitten werden, da das ganze Bein in Mitleidenschaft gezogen ist.

Waldsee, 26. April. In Heisterkirch, unweit von hier, ereignete sich heute Vormittag ein Unglücksfall. Gelegentlich der Erneuerung des Innern der dortigen Pfarrkirche stürzte das Deckengewölbe zusammen und begrub die unter demselben auf einem Gerüste beschäftigten 3 Arbeiter unter Schutt und Trümmern. Einer dieser Arbeiter blieb todt auf dem Platze, ein zweiter wurde schwer verwundet hervorgezogen und starb nach wenigen Stunden, während der dritte mit leichtern Verletzungen davorkam. Der Ortsgeistliche und ein Begleiter desselben hatten kurz vorher das Gerüst verlassen und entgingen so einem schweren Verhängniß.

In Oberdorf (Neresheim) wurde einer Schneiders Wittve mittelst nächtlichen Einsteigens

ihr ganzer ziemlich beträchtlicher Vorrath von Kleibern gestohlen. Die Frau ist ganz unglücklich, da das Gestohlene beinahe ihr ganzes Vermögen ausmacht. Von den Dieben hat man keine Spur.

Ulm, 28. April. Der bis vor wenigen Tagen bei der hiesigen Post angestellt gewesene Postassistent Pfuderer aus Sulzbach a. M. wurde nach hieher gelangten Mittheilungen in Zürich verhaftet und hat der dortigen Behörde zugestanden, amtliche Gelder — man spricht von 12000 M. — vor seinem Weggange unterschlagen zu haben. Pfuderer hatte sich in Folge von Differenzen mit Kollegen krank melden lassen und ist sodann verduftet, nachdem er von Stuttgart aus seinem Hausherrn geschrieben, man möchte ihm seine Habseligkeiten in die Heimath nachschicken, da er um seine Verzehung gekommen sei. — Auch bei der hiesigen Kreisregierung ist der Andrang zu der niederen Verwaltungsdienst-Prüfung ein großer, es haben sich zu der heute begonnenen Prüfung 41 Kandidaten eingefunden.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Auf der Bahnstrecke Aalen-Essingen ist am Freitag Abend der Begleiter eines Viehtransportes sammt einem, wie es scheint, unruhig gewordenen Ochsen vom Zuge herausgefallen und überfahren worden; beide, der Begleiter und das Thier, blieben todt. — Am 27. April ist auf der Station Aisberg beim Verlassen des Eisenbahnzugs No. 815, als dieser in der Richtung nach Ludwigsburg schon in Bewegung war, ein Mann unter den Zug gerathen und von diesem getödtet worden. —

Deutsches Reich.

— Die Verhandlungen der Reichstagskommission für den Entwurf betreffend die Verlängerung des Sozialistengesetzes haben einengewiß aller Welt unerwarteten Verlauf genommen. Noch bevor das Gesetz selbst Gegenstand der Berathung geworden, hat die Commission die Vorlegung eines Gesetzes gegen den Mißbrauch von Sprengstoffen durch die Anarchisten dringlich zu verlangen beschlossen und der Staatssekretär v. Bötticher erklärte, die preussische Regierung könne in drei Tagen einen bezüglichen Antrag dem Bundesrathe unterbreiten. Nach vorherigem Zögern seitens der Regierung erfolgte diese Erklärung auf die Enthüllung des Abg. Richter, daß bei dem Niederwald-Denkmal in einer Drainröhre sich Dynamit befunden hätte, um das Denkmal nach der Enthüllung in die Luft zu sprengen und daß nur eingetretenes Regenwetter den Sprengstoff verdoeben und so ein höheres Geschick namenloses Unglück verhütet hätte. Ebenso sei ein zweiter Versuch mit Sprengstoffen, die unter ein Zelt bei derselben Gelegenheit gelagert waren, nur durch den Einfluß des Wetters gescheitert. Das Sozialistengesetz hätte nicht vermocht, solche teuflischen Anschläge zu verhüten. Diese Mittheilungen brachten eine tiefe Wirkung hervor. Der Abg.

Windthorst zog die von ihm beantragte bezügliche Resolution zurück und es wurde nunmehr einstimmig der Antrag Richter, die Regierung zu ersuchen, den gewünschten Gesetzesentwurf noch in dieser Session vorzulegen, angenommen. Auf den Entwurf über Verlängerung des Sozialistengesetzes selbst wird man in der nächsten Sitzung, am Montag Abend, zurückkommen. Seitens der deutschen freisinnigen Partei ist übrigens seit längerer Zeit ein Entwurf gegen jeden Mißbrauch von Sprengstoffen vorbereitet, den man ohne die Erklärung des Staatssekretärs von Bötticher sofort vorgelegt haben würde. Die Plenarverhandlung soll unter allen Umständen noch in der ersten Ratwoche stattfinden.

— Zu der Mittheilung des Abg. Richter in der Kommission für das Sozialistengesetz betreffend eines anlässlich der Einweihungsfeier des Niederwalddenkmals geplanten Dynamitattentats bemerkt die „Nat.-Ztg.“: „Wie uns anderweit authentisch bekannt ist, war in der That bei der Enthüllung eine Dynamitverbrechen vorbereitet worden; die Genauigkeit der von dem Abg. Richter gegebenen Details müssen wir indessen dahingestellt sein lassen. Die bezüglichen Thatsachen wurden alsbald polizeilich konstatiert, die Untersuchung hat aber, wie wir erfahren, ein Ergebnis nicht gehabt.“

— Die Reichstagsbaukommission genehmigte unter Vorsitz des Staatssekretärs Bötticher den abgeänderten Bauplan definitiv. Der Kaiser soll nunmehr ersucht werden, den Termin zur Grundsteinlegung zu bestimmen. Der Bau wird thunlichst beschleunigt werden. Schon im nächsten Jahre hofft man denselben bis zum Hauptstockwerke fördern zu können. Die Vollendung des Ganzen wird wohl erst 1892, also in acht Jahren, erfolgen.

Der 23jährige Sohn des Hutmakers Emil Kramer in Mannheim, der voriges Jahr auf der Ausstellung zu Amsterdam als Koch angestellt war, fehlte seit Schluß dieser Ausstellung und waren alle Nachforschungen der tiefbetriebten Eltern erfolglos, so daß sie ihn als todt betrachten. Letzten Mittwoch traf nun von dem Todtgeglaubten ein Brief von Buenos-Ayres ein, worin der Sohn sein Wohlbefinden meldet und seine Verwunderung ausdrückt, daß ihm auf die verschiedenen Schreiben keine Antwort wurde. Er hatte auf einem Dampfer Dienst als Schiffskoch genommen und von mehreren Hafenplätzen Briefe an die Eltern geschickt, von denen aber keiner in Mannheim ankam.

In München wurde der 23jähr. Commis Gottenburger, der im Brand'schen Bankgeschäft einen Revolver losgeschossen und 8400 Mark in Obligationen mitgenommen hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In Ingolstadt ereignete sich der merkwürdige Fall, daß der dortige Bahnhof-Jnspektor, als er sich eben zur Beerdigung des Oberinspektors Schäßler nach Würzburg begeben wollte, ebenfalls vom Schlage getroffen wurde und todt blieb.

(Hinrichtung.) In Chemnitz wurde

Babet.

Novelle von G. Klee.

(Fortsetzung.)

Wieder hielt Babet inne, keines von uns vermochte ein Wort zu sprechen, still war's um uns her, nur das Hammerwerk pochte, die Paisach rauschte und die Ruhglocken läuteten auf der Alm.

„Spät am Abend erst kehrte ich heim,“ begann sie wieder, „nichts anderes hörend und fühlend, als der Grembacher kommt, Dein Wort zu holen, und die „Holsatia“, meines Karls Schiff, liegt im Meer. Der Vater redete gar nicht mehr mit mir, dann und wann schien mich sein Blick zu fragen: „Kannst Du nicht, meine Babet?“ Ich wußte es wohl, auch ihm war es nicht leicht, dies Opfer zu fordern, er hatte ganz andere Pläne einst mit mir gehabt, mich stets seinen Stolz genannt, aber die bittere Noth drängte alles gewaltfam zurück.“

Meine liebe Mutter hat gar viel mit mir gebetet in diesen Tagen, und als am Abend vor des Grembacher's Ankunft der Vater heimkam und mich wieder so ansah, da konnte ich, mich in seine Arme schmiegend sagen: „Ja, Vater, ich kann, mit Leib und Leben.“ — liegt auch mein Herz im Meer, meine Hand soll der Grembacher haben. Und als dieser dann kam, war er zufrieden damit, und wir wurden ein Paar. Er half meinem Vater bald wieder auf, kaufte ihm ein Süßchen und schaffte uns genug Vorräthe, er war sehr gut zu meiner Mutter, sorgte für ihre Pflege und Stärkung und begehrte als Dank nur ein freundliches Wort und Sohnesrecht.“

Mich aber warfen alle diese Erregungen und Aenderungen auf's Krankenlager. Als ich wieder aufstand, meinte mein Vater, Ortswechsel würde gut thun und brachte mich nach Grafegg zum Oim. Dort oben

(Nachdruck verboten.)

fönne ich auch meine künftige Heimath kennen lernen und mit dem Grembacher mich mehr befreunden, sagte er. Das gab einen schweren Abschied von der lieben Mutter, ich habe sie nicht wiedergesehen! Sie gieng heim, ehe wir Hochzeit feierten.

Die Einsamkeit aber oben in Grafegg, inmitten der herrlichen gewaltigen Gotteswelt, hat mir wohl gethan. Am Ufer der brausenden Partnach habe ich oft gelesen oder im Winter in meinem Stübchen ihrem Rauschen zugehört und hab' hineingeschaut in mein Herz, das auch so wild brauste, bis mir Gott half, daß es über alle Berge und Steine hinab ins Thal stiller Ergebung gelangte. Und der Grembacher ist ja so gut zu mir, thut, was er kann, mir zu Lieb, Gott helfe mir, daß ich ihm ein treues Weib bleibe!“

Tiefbewegt zog ich sie in meine Arme.

„Gehorsam segnet Gott, Babet,“ sagte ich leise, „und der Eltern Segen wird auf Ihnen ruhen, es wird Ihnen wohl gehen.“

Nach einer Weile fragte ich: „Weiß Ihr Mann, wie Sie zu Karl gestanden?“

Sie nickte.

„Er ist so gut und läßt sein Bild in der Stube hängen. Ich will es Ihnen zeigen.“

Und sie brachte es heraus, von einem Flor umhüllt. In Seemannstracht stand er da, in der Blüthe männlicher Kraft und Schönheit, das Auge so voll Muth und frischen Lebens und doch auch voll Innigkeit und Gemüth.

„Es hat nicht sollen sein,“ sagte Babet noch einmal, „und es ist besser, er schläft im kühlen Meeresgrund, als daß er noch lebte.“

Da hörten wir die Stimme Rands, sie rief ihre Frau, weil der

Samstag Morgen der Mörder einer Frauensperson Namens Lina Weber, Schubert, hingerichtet.

Die kalten Nächte der letzten Woche scheinen in Elfaß Lothringen doch mehr geschadet zu haben als anfänglich angenommen worden war. Namentlich kommen von hervorragenden „Weinorten“ recht schlimme Nachrichten, wonach der Schneefall sehr stark war und die Reben (wie z. B. in Kayserberg) in der Nacht vom 19. auf 20. d. M. vollständig erfroren sind.

Ausland.

London, 24. April. Die Heilsarmee hielt am Mittwoch unter dem Vorsteher ihres Generals Booth ihre Jahresversammlung in Exeter-Hall. Etwa 4000 Personen wohnten der Versammlung bei und legten einen Enthusiasmus an den Tag, der etwas Berückendes an sich hatte. Der Siegeszug der sonderbaren Sekte dauert aber trotz alledem und alledem fort und „General“ Booth konnte mit berechtigtem Stolz erklären, daß die Heilsarmee zur größten Missionarische Anstalt der Welt herangewachsen sei. Die „Armee“ hat in 18 Ländern ihr Lager aufgeschlagen und in allen Welttheilen den Kampf mit dem Teufel aufgenommen. An Mitteln fehlt es der Armee nicht. Im Vorjahre bezifferten sich die freiwilligen Beiträge, welche in die Kriegskasse der Heilsarmee einfloßen, auf 393 000 Pfd. Sterl. oder nahezu 8 Mill. M. Die Armee hat bisher 46 Theater, 9 Zirkuse, 18 Schleifbahnen, 23 Musikhallen, 126 Wirthshäuser und 15 Brauereien erworben, d. h. dem Teufel aus den Klauen gerissen und zu frommen Stätten umgewandelt, wo nunmehr der Gottesdienst in der Weise der Heilsarmee gehalten wird. Für diese Besitzwerbungen wurden 90 000 Pfd. Sterl. verausgabt; der Rest der Einnahmen (300 000 Pfd. Sterl.) diente zur Löhnung der Soldaten und Soldatinnen.

Portsmouth, 29. April. Eine neue, im Bau befindliche Kavallerie-Kaserne ist gestern eingestürzt; sämmtliche als Arbeiter beschäftigte Sträflinge wurden unter den Trümmern begraben.

Madrid, 26. April. Der „Imparcial“ meldet: Einige Offiziere und Unteroffiziere wurden in Barcelona verhaftet; ebenso in Cordova ein Gensdarmereikapitän, ferner in Cadix vier Civilpersonen.

Madrid, 28. April. Auf der Eisenbahn zwischen Badajoz und Ciudad-Real fand gestern eine Entgleisung statt. Ein Eisenbahnzug stürzte in den Fluß. Die Zahl der Todten beträgt mehr als 60, darunter gegen 50 beurlaubte Soldaten. Die Journale glauben, der Unfall sei von verbrecherischer Hand herbeigeführt. — Bei den gestrigen Corteswahlen sollen von 400 Gewählten mehr als 300 ministerielle sein. Die Zahl der gewählten Sagastisten wird auf 46, die Zahl der Mitglieder der dynastischen Bank auf 26 beziffert.

Madrid, 28. April. Der Bahnunfall durch den Einbruch der Brücke über die Alendia ist augenscheinlich durch eine Schandthat, der Revolutionäre herbeigeführt. Die Brücke war absichtlich beschädigt und die Beschädigungen waren künstlich verborgen. Der Telegraphen-Draht war durchgeschnitten. Der Zug stürzte bis auf den Postwagen und 2 andere Wagen, die an der Brücke hängen blieben, in den Fluß. Die Zahl der bisher aufgefundenen Todten beträgt 38, die der Verwundeten 22, meist beurlaubte Soldaten. Der Unteroffizier, welcher dieselben führte, sagt, es fehlen ihm 36 Leute; von den im Zug befindlichen Landknechten ist bisher Niemand aufgefunden; überall herrscht tiefe Entrüstung über die Urheber dieser Schandthat.

Brisbane, 23. April. Die Regierung von Queensland hat scharfe Verfügungen in Bezug auf den Handel mit polyneesischen Arbeitern getroffen, deren Beachtung mit aller Strenge erzwungen werden soll. Es handelt sich dabei um die Unterdrückung einer Art von Sklaverei. Die Eingeborenen der kleineren Inseln im stillen Ozean werden nämlich auf förmlichen Raubzügen mit Gewalt von ihren Heimstätten fortgeschleppt und müssen dann Arbeitsverträge eingehen, die sie zwingen, eine Reihe von Jahren zu geringen Lohnsätzen den Kolonisten Dienste zu leisten. Diese Menschenjagden haben unter den Eingeborenen Polyneesiens eine außerordentliche Erbitterung hervorgerufen.

Philadelphia, 11. April. Dem Abgeordnetenhaus liegt ein Antrag vor, nach welchem der Amtstermin des Präsidenten der Ver. Staaten von 4 auf 6 Jahren verlängert werden, kein Präsident für den nächsten auf seinen abgelaufenen Amtstermin wählbar sein, das Wählerkollegium aufgehoben und der Präsident und Vizepräsident durch unmittelbare Volksabstimmung erwählt werden. Dieser Plan hätte den Vorzug, daß er die Betrügereien bei den Präsidentschaftswahlen sehr erschweren würde, auch würde ein auf solche Weise erwählter Präsident mehr als der Erwählte des Volkes erscheinen, als es jetzt der Fall ist. — Der New-Yorker Herald bemerkt zu dem Cincinnati-Vorfalle Folgendes: Unrechtfertigkeit und Aufrührerischen dieser Art sind gewiß unter keinen Umständen zu entschuldigen und bilden einen häßlichen Makel für jedes gestittete Gemeinwesen; aber jedes Unrecht rächt sich eben und jede böse That hat andere böse Thaten im Gefolge. Wenn Geschworenengerichte, die berufen sind, die Geseze aufrecht zu erhalten, strenges Recht zu sprechen und die Verbrecher zu verurtheilen, von allem dem das Gegentheil thun, so muß man darauf gefaßt sein, daß sich die Bande der Ordnung lösen und das Chaos hereinbricht. Unsere Justiz muß gereinigt werden, wenn die Republik nicht untergehen soll. Wenn die Cincinnatiereignisse dazu beitragen, diese Nothwendigkeit auch den Gedankenlosen einleuchtend zu machen, könnten sie doch Nutzen bringen.

New-York, 29. April. Ein Orkan in

Ohio verursachte ungeheuren Schaden. Ein Verlust an Menschenleben wird befürchtet.

Handel und Verkehr.

Unsere Bienenzüchter machen wir dringend darauf aufmerksam, aus Anlaß der andauernd kalten Witterung, ihre Bienen zu füttern. Dieselben reifen sonst aus Mangel an Nahrung die Brut aus, oder entsteht Faulbrut und sind die Völker ernstlich gefährdet. Wem also daran liegt, seine Bienen zu erhalten, der füttere sie solange die ungünstige Witterung anhält, mit Zucker oder Honig.

Stuttgart, 28. April. (Landesproduktionsbörse.) Das rauhe Wetter hat die ganze vorige Woche angehalten, so daß man in steter Sorge war, es könnte durch eine Frostnacht großer Schaden verursacht werden. Ohne Schaden ist es auch nicht abgegangen, denn in 2 Nächten wurden in manchen Lagen die Weinberge und Obstbäume stark beschädigt. Gestern ist erstmals eine mildere Temperatur eingetreten, welche heute noch fort dauert und hoffen läßt, daß der Anfang zu einer bleibenden Besserung gemacht ist. Auf dem Getreidemarkt dauert die festere Stimmung fort, obgleich bis jetzt keine Berichte vorliegen, welche einen Frostschaden am wachsenden Getreide konstatieren. Amerika ist wesentlich höher und auch in England, Holland und Belgien werden bessere Preise verwilligt. Ob dies reine Witterspekulationen sind, wird sich bald zeigen, wenn das Wetter freundlicher sich gestaltet. Das Geschäft auf heutiger Börse gieng sehr schwerfällig, weil Verkäufer höhere Preise verlangten, welche nur mit Widerstreben verwilligt wurden.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

| | |
|------------------------|-----------------------|
| Weizen bayer. | 20 M. 75 bis 21 M. 70 |
| do. russ. Sax. | 20 M. 75 bis — M. — |
| do. Affow. | 18 M. 50 bis — M. — |
| do. californ. | 21 M. 50 bis — M. — |
| do. bulg. | 17 M. 75 bis — M. — |

Stuttgart, 28. April. (Mehl Börse.)

Im Mehlgeschäft machte sich am diefigen Plage keine Veränderung bemerkbar und beschränkte sich der Verkehr auf den laufenden Bedarf. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 1550 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten:

| | |
|----------------------|----------------------|
| Mehl Nr. 0 | 31 M. 50 bis 33 M. — |
| Nr. 1 | 29 M. 50 bis 31 M. — |
| Nr. 2 | 27 M. — bis 29 M. — |
| Nr. 3 | 25 M. — bis 27 M. — |
| Nr. 4 | 20 M. — bis 21 M. 50 |

RagoId, den 24. April 1884.

| | |
|------------------------|----------------|
| Neuer Dinkel | 7 — 6 93 6 30 |
| Kernen | 9 60 9 58 9 50 |
| Haber | 7 — 6 53 6 — |
| Berste | 9 30 9 22 8 80 |
| Mühlfrucht | — — 8 70 — — |
| Bohnen | — — 8 — — — |
| Waizen | 10 — 9 66 9 40 |
| Roggen | — — 9 — — — |

Herr Frühstück verlange. Ihr innig die Hand drückend und Wiederkommen versprechend, verließ ich sie.

Ueber den Hügel wanderte ich, am Hammerbach entlang, dem Höllethal zu, der felsigen Schlucht zur Seite der Zugspitz. Tief gieng ich in die kühlen Schatten, durch Buchen und Birken, die des Bergdachs wildes Schäumen benezt. An meiner Seele zogen all die Bilder vorüber, die Babels Erzählung mir entfaltet. Wie? so fragte ich mich, wenn ihr Karl nicht mit dem Schiffe untergegangen wäre, wenn er wiederkäme und suchte seine Babet? Und wenn er sie fände, was dann? Und diese Frage, plötzlich in mir erwacht, trat mit voller Stärke vor mich hin. Was dann? laut fragte ich es, — und des Baches Rauschen schien stärker zu werden, tobend schob er übers Gestein.

Ich schaute zum Himmel — da standen jetzt düstere Wolken, die Sonne war verschwunden, aus dem Schoße der Erde herauf grollte der Donner. Ich kehrte heim, ein Gewitter befürchtend.

Meine Wirthin meinte: „O, das ist nit schlimm, das zieht wieder fort,“ und eine Malerin, die ich schon öfter draußen getroffen, die Zugspitz über dem Höllethal malend, redete mir zu, mit ihr nach dem Essen zum Rosensee zu gehen, der, tief im Walde versteckt, höchst malerisch und romantisch gelegen, ihren Pinsel lange schon gelockt hatte.

Vier Uhr mochte es sein, da brachen wir auf zum Rosensee. Eine beklemmende Schwüle schwebt über den sonnenglitzernden Fluren, die Heupferdchen hüpfen uns um den Fuß, blaue und rothe Käfer schwirren uns um das Haupt. Langsam schleichen wir den schattenlosen Wiesenpfad dahin, drauf sich's aber doch noch besser wandert, als auf der weißen, brennenden Straße. Endlich nimmt uns das kleine Gehölz des nächsten Dorfes auf, erquickendes Säuseln zieht durch die waldigen Buchenkronen, auf schwellendem Moos schreiten wir mit Behagen dahin.

Möglich stehen wir still, — nur wenige Schritte von uns entfernt, vor einer alten Weide, in deren Höhlung ein schönes Kreuzifix eingesenkt war, kniet ein junger Mann, in tiefer Erregung hebt er die gefalteten Hände empor . . .

Wir weichen zurück, ein Seitenweg führt uns aus dem Gehölz hinaus, vor uns liegt Obergrainau, das poetische Bergdorf. An seinem grünen Hügel, darauf das schlanke Kirchlein nach oben weist, gehen wir vorüber, dem Rosensee zu.

„Kennen Sie den jungen Mann?“ fragt Fräulein Sophie, meine Gefährtin.

Und ich erwiedere ganz zerstreut: „Ich weiß nicht, ich glaube.“

Sie scherzt und neckt mich, da steht sie den See, — ihr Malerauge und Herz ist fällig gefesselt. Schnell richtet sie sich zum Schaffen ein.

Auf einer Bank am Ufer sitze ich, ein Buch in der Hand und lese doch nicht, weil anderes mein Herz erfüllt. Immer und immer wieder sehe ich den Peter vor dem Kreuzifix unter dem Weidenbaum. War er's wirklich? frage ich mich. Doch wie glich er dem Bilde! Aber was dann, was dann? Wieder die alte, bange Frage, und wieder rollt es über mir und düstere Wolken steigen auf.

Eine Weile lang warten wir beide, ob sich das Rollen wieder verziehe, doch immer lauter wird es, wir müssen aufbrechen, Obergrainau bietet uns Zuflucht. Indes die Malerin in dem Sommerhause wieder neue Motive in der aufgeregten Bergeswelt findet, gehe ich in die Küche zu der Haushälterin des Pfarrers, welche am lodernnden Feuer ein Abendbrod zubereitet. Von ihr erfahre ich, daß der junge Peter unter der Weide bei ihr gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Göttelfingen.
**Das Lang- & Klob-
Holz**



ausdem
Gemeinde-
wald
wird
am
Samstag den 3 Mai d. J.
Vormittags 11 Uhr
wiederholt auf dem Rathhaus hier
zum Verkauf gebracht.
Göttelfingen d. 25. April 1884.
Gemeinderath.

Altenstaig.
Feinstes
Salatöl
1 Pfd. à 60 Pfg.
— bei mehr billiger — empfiehlt
M. Raschold.

Altenstaig.
6-8 Liter
Milch
kann täglich abgeben
Karl Kempf, sen.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon
PATENT PATENT
10 Pf.

Man zerbricht einen Bonbon in einem Glas, giesst Wasser
in und wuschelndlich ist unter Umrühren ein Glas
Brause-Limonade fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-,
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer
Sorte, geeignet durch Aufgießen von Wasser und
Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist.
Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen
Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl
im Sommer als im Winter, ganz besonders auf
Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie
Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen.
Auf die bequemste und schnellste Art — in einem
Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes
und kühlendes, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 „ 0 „ 55 „
Kistchen mit 25 „ 9 „ 60 „
(in obigen Frucht-Aromen assortirt).

Für Export ausser deutschen mit engl., span.,
holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch,
chines., französis. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem In-
halte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer An-
gabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des
Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium
sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium car-
bonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in
Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in
fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen
und Bonbons vorrätzig, oder werden auf Verlangen
von denselben verschrieben.

Eggenhausen.
Holz-Verkauf.
Am Donnerstag den 1. Mai,
Nachmittags 1 Uhr,
kommen auf hiesigem Rathhaus aus
dem Gemeindefeld Reuthe und
Harbt zum Verkauf:
278 Stück Langholz mit 120 Fm.,
auch 77 Stück Bauhangeln.

Simmsfeld.
Bei Michael Schabbe, jun., lie-
gen gegen nebl. Sicherheit sofort
2000 Mark
zum Ausleihen parat, welche längere
Zeit stehen bleiben können.

Bekanntmachungen.
Altenstaig Stadt.
Wein- & Fässer-Verkauf.
Am nächsten
Donnerstag den 1. Mai d. Js.
Nachmittags 1 Uhr
werden aus der Concursmasse des
ig. Johann Jakob Schwarz, Bäckers und Wirths hier
bei dem Hause des Friedrich Frey, Schuhmachers hier gegen Baar-
zahlung im öffentlichen Aufsteig verkauft:
822 Str. 1883er Rothwein,
2 Fässer im Eigenthum von 392 und 396 Str.
Den 29. April 1884.

Konkurs-Verwalter St.B.
Not.-Ass. Wischilj.

Altenstaig.
Reiẖzeuge
sind in schöner Auswahl
eingetroffen und zu
billigstem Preise
zu haben bei
Buchdrucker W. Rieker.

Altenstaig.
EMPFEHLUNG.
Zur jetzigen Verbrauchszeit erlaube ich mir
mein Lager in Hüten für Damen und Kinder
von den neuesten bis zu den einfacheren Façonnen,
sowie große Auswahl in allen Hutartikeln
bestens zu empfehlen. — Ferner ist eine große Auswahl
Feld- & Gartenhüte
passend für Herren, Damen und Kinder jeden Standes und Alters, frisch bei mir eingetroffen.
Gleichzeitig erlaube ich mir auf eine, jede Woche bei mir eintreffende Auswahlendung von
Mantelets, Paletots & Regenmäntel
aufmerksam zu machen und lade zu recht zahlreicher Benützung derselben ergebenst ein.
Johanna Strobel, Modistin.

Die mit den neuesten Schriften & Verzierungen ausgestattete
Buchdruckerei
von Wilhelm Rieker in Altenstaig
empfiehlt sich K. Beamten, verehrl. Handels- und Gewerbestand
und tit. Privaten zur Anfertigung aller Druckarbeiten

als: Tabellen, Facturen, Rechnungen, Quittungen, Preis-
listen, Briefköpfe, Memorandums, Monogrammen, Visiten-
karten, Hochzeitskarten, Geschäftskarten, Verlobungsarisen,
Trauerbriefen, Grabreden, Statuten, Werken etc.

& sichert bei hübscher Ausführung prompte & billigste Bedienung zu.
Lager in Kanzlei-, Concept- & Post-Papieren
Brief-Couverts etc.

**Universal-Catarrh- und
Husten-Bonbons**
Paquet à 15 Pfg.
von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.
Zu haben in:
Altenstaig bei Frau C. D. Beerl Wwe., Herren Chr. Burg-
hard, M. Raschold, Carl Walz.
Eggenhausen bei Herrn J. Hartner.
Eggenhausen bei Herrn J. Kaltenbach.

Bronndorf.
Langholz-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft ungefähr
50 Stück sehr schönes Langholz,
welches sich auch theilweise zum
Sägen eignet und kann jeden Tag
ein Kauf mit ihm abgeschlossen
werden.
Andreas Renz.

Ein tüchtiges
Mädchen
sucht
Pfarrer Gahn
in Bödingen.

Altenstaig.
Dr. Antenrieth, Maler in Cam-
statt hat mir den Verkauf seiner
photographischen Bilder
von Altenstaig Stadt
übertragen und halte dieselben in
verschiedenen Größen empfohlen.
Die Bilder eignen sich namentlich
auch zu passenden Geschenken.
W. Rieker.

Tuchschuhe mit belagerten festen
Tuchsohlen für Frauen &
Cordpantoffel
Cordpantoffel
Belagerte feste Tuchsch. für Frauen Duttend 6 1/2 Mk.
Bei grösser. Abnahme billiger (Hof. G. Engelhardt, Zeitz).

Altenstaig.
Borzügllichen
KÄSE
empfiehlt billigst
M. Raschold,
Conditor.
Altenstaig.
Sen & Dehnd
sowie
einige Ctr. Stroh
hat zu verkaufen
Heinrich Wurster.

(Nr. 1883)
Directe
Post-Dampfschiffahrt
**Hamburg - Havre -
Amerika.**
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Kunst- und Ueberfahrts-Verträge bei
Wih. Rieker, Buchdrucker-
besitzer in Altenstaig, und
J. Kaltenbach in Eggenhausen.

Frankfurter Goldkurs
vom 28. April. 1884.
20-Frankenstücke . M. 16. 20-23
Englische Sovereigns 20. 33-38
Russische Imperiales 16. 71-76
Dufaten 9. 60-65
Dollar in Gold . . . 4. 18-22